

Sächsisch-Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge



Die Sächsisch-Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Postgeld), für Elbstahler monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Besizer nicht zur Klärung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungserfüllung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenspreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textfeld 1 mm Höhe und 50 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisl. Erfüllungsort Bad Schandau.

Die Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und den Finanzamt: Helmszeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Postelsitz und die Landgemeinden: Ostendorf, Schmilke, Schöna. Druck und Verlag: Sächsisch-Elbzeitung, Alma Hefle, Inh. Walter Hefle, Bad Schandau, Straße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volkshaus Bad Schandau 620. Abonnement: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmeschluss für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.

Beilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

115 Bad Schandau, Montag den 19. Mai 1941 85. Jahrgang

Scharfe Ablehnung der amerikanischen Einmischung in die französische Politik

„Roosevelt, sondern Frankreich hat Erklärungen zu verlangen“ — „Les Nouveaux Temps“ zur Reaktion auf die Entscheidungen des Marschalls Pétain

Paris, 18. Mai. Die Zeitung „Les Nouveaux Temps“ hat sich mit der Reaktion in London und Washington auf die Erklärungen des Marschalls Pétain. Was die Haltung der Regierung Roosevelts angeht, so spreche und handele sie als Kriegsgegner, der entschlossen sei, Frankreich als Feind zu behandeln. Die amerikanischen Schiffe wurden beschlagnahmt, der USA-Wirtschaftler Leahy, habe nicht aufgehört, vom französischen Staatspräsidenten die Aufgabe der Politik der diplomatischen und politischen Beziehungen zu Gunsten des angloamerikanischen Blodes zu fordern. Das Haus verlange, in Austausch von einigen Lebensmittelpartien auf jede Aktionsfreiheit zu verzichten, die das Wohlfühlens im neuen Europa zum Gegenstand habe. Es sei unbegreiflich, daß ein Land, mit dem sich Frankreich im Kriege befindet, französische Schiffe beschlagnahme, daß die Regierung, die im Juni 1940 auf die Hilfe der französischen Regierung sei, heute sich den Mut herausnehme, Frankreich zu sagen, was es seinem Sieger gegenüber zu tun oder zu lassen habe. Es sei ferner unbegreiflich, daß ein Land, für die Unabhängigkeit einst französisches Blut geflossen sei, die Befehle von seit Jahrhunderten Frankreich gehörenden Gebieten wie Guayana und Martinique ins Auge zu fassen. Alles sei unbegreiflich und mache die Gegenwart des Admirals Leahy in Sicht mehr als heil. Es sei klar zu sagen, so betont das Blatt abschließend, es stehe dem französischen Volk zu, Erklärungen von Frankreich zu verlangen. Frankreich stehe es zu, Erklärungen von Roosevelt zu verlangen. Der französische Regierung stehe es zu, dem amerikanischen Volk zu sagen, es möge sein Wohlwollen Frankreich gegenüber bewahren. Das amerikanische Volk solle Roosevelt die Freiheit geben, Frankreich zu beleidigen, auszulündern zu bedrohen. Frankreich würde sich nicht mehr an Roosevelt wenden, sondern direkt an das amerikanische Volk, das keinen Zweifel...

...delt es sich um Frankreich, um sein Kolonialreich, seine Ehre, seine nationalen Interessen und seine europäische Aufgabe. Mit Entschlossenheit hat der Marschall den Geist gekennzeichnet, in dem sich Frankreich zu dieser neuen Politik bekennt. Angesichts des Appells des Marschalls muß die öffentliche Meinung disziplinieren sein.“ Der „Nouveliste de Lyon“ schreibt: „Die Stunde des Vertrauens ist gekommen. Wir stehen fast am Jahrestag der furchtbaren Wochen eines Krieges, der uns dazu zwingt, bescheiden zu sein. Wenn wir daran denken, besitzt Frankreich die Möglichkeit, eine europäische Macht und eine Kolonialmacht zu bleiben. Diese Aussicht auf eine ehrenhafte und würdige Zukunft kann uns nur erfreuen und innerlich festigen.“

Gegen Roosevelts Einmischung

Fransösisches Kommuniqué an USA. Ueber die jüngste Haltung der USA im Anschluß an eine Ansprache des Marschalls Pétain in Sicht ein amtliches Kommuniqué herausgegeben, in dem es heißt, daß man in Regierungskreisen über eine Erklärung Roosevelts überrascht sei, die er dieser Tage in Washington gemacht habe und nach der er die über den Ruinmund verbreitete Rede Marschall Pétains so auffasse, als ob Frankreich die französischen Kolonien Deutschland zur Verfügung stelle.

Im Mai 1940, als Frankreich von England im Stich gelassen worden sei, habe USA sich ebenfalls nicht verpflichtet gefühlt, Frankreichs Appell zu beachten. Heute habe Frankreich das gute Recht, mit seinem Vorgesetzten die Grundlagen einer gemeinsamen Neuorganisation des kontinentalen Europas ins Auge zu fassen. Die Einmischung Roosevelts in die Politik der französischen Regierung wird von der Pariser Presse energig zurückgewiesen.

Sympathieundgebungen für Pétain

Die Bevölkerung in Sicht brachte dem französischen Staatschef Marschall Pétain und dem Vizepräsidenten und Außenminister Admiral Darlan lebhafteste Sympathieundgebungen dar. Als gelegentlich der Eröffnung einer Ausstellung die in Sicht stationierten 2000 Marineinfanteristen vor den beiden Staatsmännern vorbeimarschierten. Diese Kundgebungen sind im Augenblick hochpolitischer Spannungen als ein Vertrauensbeweis des französischen Volkes für Pétain und Darlan anzusehen.

Synagoge von Marseille in die Luft gesprengt

Die Synagoge von Marseille wurde in der Nacht zum Sonntag in die Luft gesprengt. Bei dem Attentat wurde eine Zeitbombe verwendet, die das ganze Gebäude auseinanderriß. Ueber die Täter ist bis zur Stunde nichts Näheres bekannt. Man weiß in unterrichteten französischen Kreisen jedoch auf die unterirdische Tätigkeit der Juden in Marseille hin, die in der letzten Zeit immer stärker mit wirtschaftlichen Druckmitteln gegen die Anhänger einer tatkräftig betriebenen nationalen Revolution in Frankreich vorarbeiten.

die unterwerfung der Welt auf ihre Fahnen geschrieben hätten, die den Weltmarkt zum eigenen Vorteil streng kontrollieren würden.

Roosevelt erinnerte dann daran, daß die Vereinigten Staaten in den letzten sieben Jahren einen „wahren Fortschritt zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft“ gemacht hätten und diese Bemühung trotz der wirtschaftlichen und geistigen Verdrückung in gewissen Ländern weiterhin in Südamerika und anderen Gebieten fortsetzten.

All die Absichten, die Roosevelt selbst und sein engster Freundeskreis im geheimen hegt, unterstellt er einfach den Achsenmächten, als ob diese erst das Chaos in der Weltwirtschaft geschaffen hätten, obwohl Roosevelt sehr genau weiß, daß dieses Chaos bereits bestand, bevor die nationalsozialistische Regierung an die Macht kam.

Der Grund für Roosevelts Erklärungen ist ein anderer: Je mehr sich Roosevelt von seinem Wahlversprechen entfernt, nämlich die USA aus dem Krieg zu halten, und je mehr das amerikanische Volk von den immer deutlicher werdenden Kriegsabsichten Washingtons abtrübt, um so hemmungsloser wird Roosevelt in seiner Panikmache. Er beruft sich auf angebliche deutsche Erklärungen, die nie abgegeben worden sind, in der deutschen Absicht, das Deutschland Hitlers zu verdrängen, und zu belassen. Dabei maßt er sich an, die Bedingungen, unter denen sich bereinst der Weltmarkt abzuspielen hat, selbst aufzustellen.

Das mutet uns so verwunderlicher an, als er bisher den Beweis dafür schuldig geblieben ist, die Wirtschaft seines eigenen Landes in Ordnung zu bringen. Vorläufig hat sich seine dahingehende Tätigkeit offensichtlich nur destrukтив ausgewirkt, wenn man an das wirtschaftliche Chaos, an die riesige Arbeitslosigkeit, an die Uebererschuldung und an die Teuerung der „nichtkriegführenden“ USA denkt.

Roosevelt sieht auch in Wirklichkeit nicht die wirtschaftlichen Interessen der USA durch die Achsenmächte bedroht, sondern

die Interessen seines Kreises, der um den arbeitslosen Ueberprofit bangt. Damit beantwortet sich auch von selbst die Frage, bis zu welchem Punkte die Interessen des Roosevelt-Regimes und die der Bevölkerung der USA zusammengehen.

Das Volk mit Absicht getäuscht

„Chicago Tribune“ über die Scheinheiligkeit der USA-Politik. Die „Chicago Tribune“ gibt einen ausführlichen Ueberblick über die Scheinheiligkeit der USA-Politik seit September 1939 und betont, daß sich jedes Versprechen Roosevelts und seiner Kabinettsmitglieder als betrübliche Täuschung erwiesen habe. Jeder Schritt Roosevelts und seiner Kriegspartei habe die vorhergegangenen Versprechungen Lügen gestraft. Die Taktik, durch die eine Nation trotz entgegenstehender Versprechungen und gegen den Volkswillen in den Krieg geführt werde, biete ein erstklassiges Beispiel dieser ohne Strupfel angewandten Täuschungskunst.

USA-Delegierten

verlor über ein Drittel ihrer Lanter

New York, 19. Mai. Die Secony Vacuum Oil Company gab laut Associated Press bekannt, daß von den 29 unter britischer Flagge fahrenden USA-Lantern bisher acht versenkt worden sind. Drei wurden beschädigt. Zwei weitere wurden in französischen Häfen zurückgehalten.

Wieder Verlust von zwei britischen Hilfschiffen eingestanden

Stockholm, 19. Mai. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß die Hilfschiffe „Susarion“ und „Uberty“ versenkt worden sind.

Der Freiheitskampf der Araber

Damaskus, 19. Mai. Wie aus Bagdad gemeldet wird, sind in der Gegend von Basra zahlreiche indische Mohanmedaner aus den britischen Expeditionskorps zu den Irakern übergegangen. Sie würden zu ihrer Haltung vor allem durch die Anrufe der islamischen Geistlichkeit zum heiligen Krieg gegen England veranlaßt. Man nimmt in Bagdad an, daß die brutalen englischen Luftangriffe auf syrische Städte die dortigen Araber stark beeinflussen werden, sich der Sache des Irak anzuschließen.

Die Aufstandsbewegung der Araber in Palästina nimmt nach hier vorliegenden Informationen bereits für die Engländer recht bedrohliche Formen an. Die britischen Behörden bedien sich aller Mittel, um den Aufstand zu unterdrücken. Zahlreiche Araber seien zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden. Trotzdem aber würden weiterhin Tausende von Flugchriften verbreitet, in denen zur Erhebung aufgefordert werde.

Die Bevölkerung von Plymouth ohne Hilfe

Völliges Versagen der englischen Behörden nach den Luftangriffen. Ueber das völlige Versagen aller staatlichen Organisationen in dem in letzter Zeit von mehreren schweren Luftangriffen heimgegriffenen britischen Kriegshafen Plymouth berichtet ein Sonderberichterstatter das „Daily Herald“.

Die britischen Behörden hatten die außerordentliche Schwere vor allem der drei aufeinanderfolgenden großen Angriffe Ende April in keiner Weise vorausgesehen und seien den sich daraus ergebenden Problemen durchaus nicht gewachsen gewesen. Auch eine rasche Hilfe der Regierung habe man vermischen müssen. Tausende von Menschen hätten in ihren zerstörten Häusern und verwüsteten Straßen weiterleben müssen und viele hätten bei dem bitterkalten Wetter im Freien in den umliegenden Mooren kampiert. Unzählige seien umhergeirrt, ohne zu wissen, wo sie Nahrung und Unterkunft finden könnten. Unter diesen Umständen sei es nicht verwunderlich, wenn die Zahl der Todesopfer der Luftangriffe noch durch zahlreiche tödliche Lungenerkrankungen erhöht worden sei.

Eine andere schwierige Frage sei die der Notlebensmittelarten. Die erschöpften Menschen könnten nicht 5 oder 6 Kilometer laufen, um diese Karten zu erhalten und hätten daher keine Möglichkeit, Nahrungsmittel zu erlangen. Auch bei der Bereitstellung von Kleidung und der Verteilung von Fahrkarten für Evakuierte herrsche ein tolles Durcheinander.

* Während im nationalsozialistischen Deutschland Staat und Partei in großzügiger Weise für die Unterbringung der Kinder aus luftgefährdeten Gebieten sorgen, sind im plutokratischen England private Institutionen genötigt, zu diesem Zweck in marktschreierischer Form an die Wildtätigkeit der Öffentlichkeit zu appellieren.

* Nach einer Domeimeldung bombardierten japanische Kampflugzeuge am Sonntag die militärischen Anlagen von Sianfu, der Hauptstadt des alten China.

* Unter der Ueberschrift „Papierbomben gegen japanische Bürger“ greift die Zeitung „Hochschimbu“ die britische Botschaft in Tokio wegen antijapanischer Agitation an.

* Die Einwanderungsbehörde der USA unternahm in der Nacht zum Sonntag im ganzen Lande Razzien, die der Auffspürung und Festnahme von unangemeldeten Ausländern dienten.

* Mit scharfen Worten verurteilt ein Leitartikel der Montevideoer Zeitung „El Debate“ die Politiker der Kriegsheer in USA, die sich zugänglicher Elemente im Lande bedienen, um zu ihrem Ziele zu kommen. „El Debate“ kommt dabei auf die Verurteilung der USA, Flottenbasen zu errichten, zu sprechen und bezeichnet die Bestrebungen als unsinnig und verdrückt. Mit allerlei Schaueremmeldungen, so heißt es hier, versucht man, das Volk furchttraut zu machen.

„Stunde des Vertrauens“

Die Presse des unbefestigten französischen Gebietes zur Rede des Marschalls Pétain. Sicht, 18. Mai. Aus dem Echo der Presse des nichtbesetzten Gebietes auf die Rede des Marschalls Pétain über die neue politische Entscheidung Frankreichs gibt die amtliche französische Agentur Nfi einige Auszüge: Der „Petit Parisien“ schreibt: „Wenn uns der Marschall sagt, daß in den gegenwärtigen Verhandlungen die Ehre Frankreichs nicht verloren geht, dann wäre es unwürdig, wir auch nur einen einzigen Augenblick an den Worten des Marschalls zu zweifeln.“ — Die Marzeiller Zeitung „Le Echo“ schreibt: „Der Marschall weiß sehr wohl, daß ihm in einigen irreführenden, enttäuschenden und ausgemachten Worten das gesamte französische Volk völlig vertraut.“ Die Toulouner Zeitung „La Caroune“ schreibt: „Frankreich ist an einem Wendepunkt seiner Geschichte angelangt. Von Entscheidungen, die es jetzt trifft, wird seine Zukunft abhängen. Die Sprache des Marschalls kann niemanden übertrahen. Sie bedeutet, daß für Frankreich die Stunde gekommen ist, Realität zu treiben, d. h. die Dinge zu sehen, wie sie sind.“ „La Presse de Toulouse“ schreibt: „Heute wie gestern han-

„Eine Erschütterung des moralischen Gewissens“

Landon prangert die Wortbrüchigkeit der USA-Regierungsmitglieder an

New York, 19. Mai. In einer Rundfunkrede erklärte, wie stated Press meldet, der frühere Präsidentschaftskandidat Landon die größte Täuschung, die man dem USA-Volk aufzuzählen versuchte, sei die Idee, daß die Vereinigten Staaten den Krieg eintreten könnten, ohne daß die Bevölkerung den Folgen zu spüren bekäme. Wenn Amerika den Weltkrieg einführte, erklärte Landon, bedies den Krieg. Es sei, so schloß er, eine Erschütterung des moralischen Gewissens der Nation, zuzugewissen, wie schnell die Regierungsmitglieder ihr Versprechen umgelen und versuchten, indirekt zu tun, was sie vorher nicht zu versprochen hätten.

Roosevelt immer annähernder

die Votenschaft über die „Renormierung der Weltwirtschaft“.

Amlich der amerikanischen Außenhandelswoche gab Roosevelt eine Votenschaft aus, in der er erklärte, die Vereinigten Staaten müßten die demokratischen Grundsätze verteidigen und die führende Stellung im Kampf um die Erhaltung der liberalen Wirtschaftspolitik beibehalten, um die Weltwirtschaft wieder aus dem Chaos mit aufzubauen, in das die Anarichismus und aus Gier oder Furcht diktirte Beschränkungen sie geführt hätten. Der Präsident erklärte, der Weltmarkt in der von den totalen Mächten beherrschten Welt würde nur die Waffe für eine neue Aggression werden und nicht dem Allgemeinwohl dienen. Amtliche und unamtliche deutsche Erklärungen bewiesen, daß jene Länder